

aufftrahlenden Kunstlebens, das von mächtigen Regenten ein-  
sichtsvoll beschützt wurde. Zur Zeit der Fürsten Karl I., Hans  
Adam, Anton Florian, Josef Wenzel von Liechtenstein feierte  
die Barockkultur unter der Hegide der Habsburger ihre größten  
Triumphe, Oesterreich wurde führend auf dem Gebiet der Archi-  
tektur, der Malerei, der Musik, der Dichtkunst, alle Kulturele-  
mente vereinigten sich zu einem glanzvollen Rahmen um den  
österreichischen Kaiserhof, dem die Liechtensteinischen Fürsten als  
Diplomaten und Feldherren dienten und dessen Kultur in ihrem  
Hause eine starke Resonanz fand.

Aus diesen günstigen Voraussetzungen einer alten, alle Ge-  
biete des menschlichen Geistes umfassenden Pflege hervorgegan-  
gen, von der Vorsehung mit glänzenden Anlagen und großem  
Reichtum ausgestattet, von der Gunst einer sorgfältigen Erzie-  
hung vorbereitet und zutiefst vom religiösen Gedanken durch-  
leuchtet sollte sich das Leben des am 5. Oktober 1840 im Schlosse  
zu Eisgrub geborenen Prinzen J o h a n n e s, des erstgeborenen  
Sohnes des Fürsten Alois II. und der Fürstin Franziska, zu edel-  
ster Geisteskultur und historischer Größe auswirken. Es wurde  
ein Leben von seltener Kostlichkeit, das die universelle Schau  
einer tiefwurzelnden Tradition zu persönlicher Wertung ver-  
dichtete, die große Linienführung dieses reichen fürstlichen Le-  
bens ging auf in dem Kult der Linie, in dem Wunder des Lichtes,  
in der Harmonie der Farbe, sie wurde zu einer stets steigenden  
Kurve der caritas socialis, zu einer tätigen Predigt der gött-  
lichen Menschenliebe.

Der Name des Fürsten wird mit der Förderung der Kunst  
im 19. Jahrhundert unzertrennlich verbunden bleiben. Im Liech-  
tensteinischen Fürstenhause hatten Künste und Wissenschaften seit  
je eine liebevolle Heimstätte gefunden. Während im Allgemeinen  
die Erwerbung von Bildern, Plastiken und kunstgewerblichen